

Gesprächsregeln im Unterricht

Einführen und Üben



Illustration: Marine Ludin

Material

- M1
Tierbilder als Symbol für
Gesprächsregeln
Seite 12
- M2
Rückmeldebogen
Seite 13
- M3
Selbsteinschätzung
Seite 13

Margit Berg In fast jedem Klassenzimmer finden sich Plakate, auf denen in unterschiedlichem Umfang und in unterschiedlicher Komplexität Regeln des miteinander Sprechens festgehalten sind, oft vermengt mit anderen Verhaltensregeln. Weit bevor die Kinder imstande sind, diese lesen zu können, sollen sie sie nach einer oftmals recht kurzen Einführung en bloc im besten Falle sofort berücksichtigen. Selbst wenn eine recht vordergründige Regelkenntnis etwa im Stuhlkreis erkennbar wird, ist der Weg zu einer „verinnerlichten Gesprächs-

haltung“ (Heimerl 1993) noch weit oder wird gar nicht richtig bewältigt. Im Beitrag werden Ideen aufgezeigt, wie Gesprächsregeln gelingend mit Kindern ausgewählt, inhaltlich erarbeitet, kindgemäß formuliert, verbindlich vereinbart und in den Alltag integriert werden können.

Erwerb von Gesprächskompetenzen

Zweifellos zählt die Beachtung von Gesprächsregeln zu den relevanten Aspekten des Sozialverhaltens. Diese Kompetenz bringen die Kinder jedoch nicht vollständig ausgebildet mit in die Schule, sondern erweitern sie während der Grundschulzeit insbesondere in Bezug auf Gesprächskonventionen, das empathische Eingehen auf das Gegenüber und das Zuhörverhalten. Daher führt die KMK (2005) in den Bildungsstandards für das Fach Deutsch im Primarbereich aus, dass die Schülerinnen und Schüler die Kompetenz erwerben sollen, gemeinsam entwickelte Gesprächsregeln zu beachten.

Die Heterogenität, die uns in anderen Entwicklungsbereichen auffällt, begegnet uns auch bezüglich der Beachtung und Anwendung von Gesprächsregeln. Manche Kinder zeigen beispielsweise einen unangemessenen Rededrang, Schwierigkeiten mit dem Sprecherwechsel oder eine thematische Sprunghaftigkeit in einem so hohen Maße, dass von einer pragmatischen Störung (Glück 2007) gesprochen wird.

Erarbeiten von Gesprächsregeln

Am besten können Gesprächsregeln verinnerlicht werden, wenn die Kinder deren Sinnhaftigkeit erfasst haben. Hierfür bietet sich in der ersten Klasse der Einsatz einer von der Lehrkraft bespielten Handpuppe an, die im Gesprächskreis nicht richtig zuhört, andere unterbricht und dazwischenredet und im Klassenraum umherschaut, statt den Sprecher zu beachten (in Anlehnung an Hachul und Schönauer-Schneider 2015). Anschließend beklagt die Puppe sich,



dass sie nichts verstanden hat. Dies bietet den Kindern die Möglichkeit, der Handpuppe zu erklären, was sie besser machen kann, und damit die ersten wichtigen Gesprächsregeln selbst abzuleiten:

- *Wir hören gut zu.*
- *Wir schauen uns an.*
- *Wir sind leise (alternativ: Wir warten.)*

Am Anfang der ersten Klasse können diese Regeln noch ohne Schrift durch den Einsatz von Piktogrammen (Abb. 1) oder passend ausgewählten Tierbildern festgehalten werden (M1).



Abb. 1 Regeldarstellung in Piktogrammen

Formulieren der Regeln

Wichtig ist die Formulierung

- *weniger Regeln*
- *in kurzen Sätzen und*
- *mit positiven Formulierungen, die das gewünschte Verhalten konkret beschreiben.*

Formulierungen mit *sollen, wollen, müssen* und *können* werden vermieden. Stattdessen wird mit Vollverben (*zuhören, anschauen, melden ...*) ein beobachtbares Verhalten beschrieben, das zu einer deutlich größeren Klarheit führt.

Differenzierung

Im Laufe der Grundschulzeit werden mit wachsenden kommunikativen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler diese Regeln allmählich ergänzt. Sie umfassen auch das Bezugnehmen auf vorangegangene Beiträge („Wir gehen auf den anderen ein.“) und die Beibehaltung des Gesprächsthemas („Wir bleiben beim Thema.“).

Erzählstein

Es fällt den Kindern leichter, mit ihrem eigenen Redebeitrag zu warten, wenn dafür als Ritual ein Erzählstein oder eine Erzählmuschel herumgegeben wird. So erhalten sie einen klaren Sineseeindruck dafür, ob sie jetzt an der Reihe sind. Zudem erleichtert dieses Ritual auch das Zuhören: Die Kinder können sich leichter zum jeweils Sprechenden ausrichten, wenn sie ihn nicht nur hören, sondern auch visuell wahrnehmen.

Regel des Tages

Es wird nicht erwartet, dass die Schülerinnen und Schüler von Anfang an alle Regeln gleichzeitig beachten können. Für Gesprächskreise wird deshalb zunächst jeweils eine Regel ausgewählt und in geschriebener oder symbolischer Form in die Mitte gelegt: Diese Regel gilt es, in dieser Zeit besonders zu beachten. Anschließend wird in einer Feedbackrunde eine Rückmeldung zur gelungenen oder nicht gelungenen Regeleinhaltung gegeben.

Differenzierung

Ab der zweiten Klasse können Schülerinnen und Schüler abwechselnd die Aufgabe übernehmen, das Regelverhalten in einer Tabelle (M2) zu protokollieren und sich gegenseitig eine Rückmeldung zu geben. Hier können auch bereits mehrere Regeln gleichzeitig in den Blick genommen werden.

In der Weiterführung kann auch zur Selbsteinschätzung übergegangen werden: Die Kinder tragen selbst ein, wie gut ihnen die Einhaltung der Gesprächsregeln gelungen ist (M3).

Einander anschauen

Das Einander-Anschauen im Gespräch erleichtert nicht nur die Konzentration, sondern vermittelt durch das Wahrnehmen von Mimik und Gestik wichtige nonverbale Informationen. Diese Erfahrung wird durch ein Spiel vermittelt:

Übung

Das Festhalten der Gesprächsregeln auf Plakaten im Klassenraum ist ohne Zweifel sinnvoll, um bei Bedarf darauf verweisen zu können – es reicht aber nicht aus: Die Regel zu kennen, bedeutet noch nicht, sie auch einhalten zu können. Dies bedarf vielmehr einiger Übung, die sowohl innerhalb der Gesprächssituation als auch unabhängig davon erfolgt.



Abb. 2 Pantomime-Spiel

Literatur

Glück, C.W. (2007): Pragmatische Störungen bei Kindern und Jugendlichen. In: H. Schöler/A. Welling (Hg.): Sonderpädagogik der Sprache. Göttingen, 247–253

Hachul, C./Schönauer-Schneider, W. (2015): Sprachverstehen bei Kindern. München

Heimerl, H. (1993): Gesprächsregeln – wichtiger denn je. In: Grundschulmagazin 10/1993, 42–45

KMK (2005): Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Primarbereich. http://kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2004/2004_10_15-Bildungsstandards-Deutsch-Primar.pdf (15.2.2019)

Die Lehrkraft flüstert einem Kind zu, welchen Gesichtsausdruck es zeigen soll: fröhlich, ängstlich, erstaunt, erschrocken ... Die anderen Kinder versuchen das dargestellte Gefühl zu interpretieren und benennen es.

Den anderen wahrnehmen

Ein ähnliches Ziel verfolgt ein an „Stille Post“ angelehntes Pantomime-Spiel (Abb. 2): Die Kinder sitzen auf ihren Stühlen so hintereinander, dass jeder auf den Rücken des davor Sitzenden schaut („Omnibus-Ordnung“). Nun dreht sich das erste Kind mit dem Stuhl um und kann das zweite Kind anschauen. Kind 1 spielt Kind 2 eine Bewegung oder eine kurze pantomimische Szene vor. Kind 2 dreht sich daraufhin zu Kind 3 um und führt diesem die gerade gesehene Szene vor, bis am Ende auch das letzte Kind spielt, was es gesehen hat.

Zuhören

Die Schülerinnen und Schüler und die Lehrkraft sitzen im Kreis, am besten auf dem Boden bzw. auf Kissen. In der Mitte liegen drei Steinchen,

Perlen oder ähnliches. Die Lehrkraft nennt ein Wort, das entdeckt werden soll, und beginnt dann eine kurze Erzählung. Sobald sie darin das gesuchte Wort nennt, nehmen sich die Kinder blitzschnell ein Steinchen aus der Mitte.

Anfangs bietet es sich an, das Zielwort noch etwas abzusetzen und deutlich zu betonen; allmählich wird es aber immer unauffälliger in den Redefluss integriert, sodass ein immer genaueres Hinhören erforderlich wird.

Stimmen erkennen

Ein Kind schließt die Augen und versucht zu erkennen, welches andere Kind einen vorgegebenen Satz spricht.

Schwieriger wird es, wenn das sprechende Kind dabei auch eine Emotion stimmlich ausdrücken soll: „Das war Tim, und er ist wütend.“

Dr. Margit Berg • Professorin für den sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Sprache • Pädagogische Hochschule Ludwigsburg




Tierbilder als Symbole für Gesprächsregeln

M1



© 2019 Cornelsen Verlag GmbH; Illustrationen: Marine Ludin

Für wen ist die Rückmeldung? _____


| |  immer |  manchmal |  noch nicht |
|---|--|---|---|
| Du hast gut zugehört. | | | |
| Du hast den Sprecher angeschaut. | | | |
| Du warst leise. | | | |
| Du hast dich gemeldet. | | | |

Das ist mir aufgefallen:

© 2019 Cornelsen Verlag GmbH; Illustrationen: Marine Ludin

Selbsteinschätzung

M3

 **Kreuze an, was du heute gut geschafft hast.**

| Heute habe ich | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag |
|---------------------------------|--------|----------|----------|------------|---------|
| gut zugehört. | | | | | |
| den Sprecher angeschaut. | | | | | |
| mich gemeldet. | | | | | |
| leise gewartet. | | | | | |

© 2019 Cornelsen Verlag GmbH